

Eröffnung der Sonderausstellung „Buchstäblich Luther. Facetten eines Reformators“

Zahlen, Daten, Fakten

Lutherhaus
Melanchthonhaus
Luthers Geburtshaus
Luthers Sterbehaus
Luthers Elternhaus

www.luthermuseen.de

Laufzeit:

1. Dezember 2023 bis 6. Januar 2025

Öffnungszeiten:

April bis Oktober: täglich von 09:00 – 18:00 Uhr

November bis März: Di – So von 10:00 – 17:00 Uhr

Eintritt:

Einzelticket: 6 Euro

Ermäßigt; 4 Euro

Gruppenticket (ab 10 Personen): 4 Euro p. P.

Familienticket: 15 Euro

Kombiticket Sonderausstellung + Melanchthonhaus: 8 Euro

Familien-Kombiticket Sonderausstellung + Melanchthonhaus: 20 Euro

Inkludiert in den Eintritt der Sonderausstellung „Buchstäblich Luther. Facetten eines Reformators“ ist der Besuch der Mitmachausstellung für Kinder „Der Mönch war’s!“.

Führungen:

Öffentliche Führung (Mo/Di – Fr 15:30 Uhr): 3 Euro zzgl. Eintritt

Gruppenführung (dt./engl.): 50/60 Euro zzgl. Eintritt

Kuratorenführung (dt./engl.): 70/90 Euro zzgl. Eintritt

Adresse:

Augusteum

Collegienstraße 54

06886 Lutherstadt Wittenberg

Informationen und Buchungen:

Servicebüro der LutherMuseen

Tel: 03491 420 31 71

E-Mail: service@luthermuseen.de

Vermittlung:

Kulturelle Bildung Wittenberg

Tel: 03491 4203 137

E-Mail: bildung.wittenberg@luthermuseen.de

Ausstellung:

Ausstellungsfläche:	350 m ² im 1. Obergeschoss des Augusteums (Fürstensaal)
Anzahl der Exponate:	52 Exponate
Anzahl der Leihgeber:	3 Leihgeber, ansonsten Sammlung der LutherMuseen
Installationen:	4 mediale Installationen (Audio und Video) sowie die immersive Installation zur Lutherstube
Kosten:	380.000,- Euro

Die Themen anhand der Buchstaben

A wie Askese	Eine folgenreiche Entscheidung
B wie Bier	Luthers leibliches Wohl
C wie Cranach	Marketing für einen Reformator
D wie Doktorhut	Vom Mönch zum Akademiker
E wie Erbe	Luthers Nachlass
F wie Fünfundneunzig Thesen	Die Macht der Worte
G wie Gesangbuch	Die Reformation in aller Munde
H wie Hier stehe ich	Der Mythos von Worms
I wie International	Von Wittenberg in die Welt
J wie Judentum	Der intolerante Luther
K wie Katharina von Bora	Die Frau an Luthers Seite
L wie Luder	Ein Mansfeldisch Kind
M wie Mitstreiter	Die Wittenberg Connection
N wie Nächstenliebe	Einer für alle
O wie Obrigkeit	Die schützende Hand
P wie Polemik	Der Krieg der Bilder
Q wie Quietscheente	Denkmale für die Hosentasche
R wie Rebell	Vom Mönch zum Ketzer
S wie Sprache	Viele Deutsche – ein Deutsch
T wie Turmerlebnis	Der Weg der Erkenntnis
U wie Übersetzen	Im Team zum Weltbestseller
V wie Verwandlung	Des Reformators neue Kleider
W wie Wittenberg	Erfolgsgeschichte einer Kleinstadt
X wie Xylographie	Gut ausgedruckt
Y wie Yersinia Pestis	Was Luther plagte
Z wie Zuhause	Vom Kloster zum Lutherhaus

Ältestes Exponat:

Luthers Predigtkanzel (in „W wie Wittenberg“)

Linden- und Eichenholz, farbig gefasst; 2. Hälfte 15. Jahrhundert

Evangelische Stadtkirchengemeinde Wittenberg

Viele Male stand Martin Luther auf der Kanzel der Wittenberger Stadtpfarrkirche und predigte. Durch seine Predigtstätigkeit kam er schon als Mönch in Kontakt mit den Wittenbergern. Hier erfuhr er von den Sorgen und Nöten der Menschen und erkannte die Problematik des Ablasshandels. Von Luther sind mehr als 2.000 Predigttexte oder Predigtkonzepte überliefert.

Jüngstes Exponat:

Luther im Hanbok (in „I wie International“)

Cho Yong-jin (geb. 1950)

Tusche auf Seide; 2017

Das Rollbild zeigt Martin Luther im traditionellen Gewand eines konfuzianischen Gelehrten. In der Hand hält er ein Buch, in das er soeben die Grundlage seiner Theologie in lateinischer Sprache und in der koreanischen Schrift Han'gŭl geschrieben hat. Der koreanischen Bildtradition folgend steht der Name Martin Luthers am rechten Bildrand, ebenfalls in Han'gŭl.

Die stattliche Hängerolle entstand anlässlich des Reformationsjubiläums 2017, der Künstler sandte sie als Geschenk an das Lutherhaus. Südkorea gilt als das Boomland des Protestantismus, die lutherische Kirche zählt allerdings zu den jüngsten und kleinsten der unüberschaubar vielen protestantischen Kirchen in Südkorea.

Kleinste Exponat:

Feigenkern (in „L wie Luder“)

um 1500

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt / Landesmuseum für Vorgeschichte Halle

Bei archäologischen Grabungen an Martin Luthers Elternhaus in Mansfeld fand man Feigenkerne aus der Zeit seiner frühen Jugend. Die Feige ist in Mitteleuropa nicht heimisch und wurde bereits damals aus dem Mittelmeergebiet importiert. Der Fund ist einer von verschiedenen Beweisen, dass Luthers Familie in einem gewissen Luxus lebte – ganz im Gegensatz zu den eigenen Aussagen des Reformators. Der Vater Hans Luder stammte aus einer wohlhabenden bäuerlichen Familie aus Möhra in Thüringen, die Mutter Margarethe, geb. Lindemann, aus dem angesehenen Bürgertum Eisenachs. Nach Martins Geburt zogen die Luders nach Mansfeld, wo Hans als selbstständiger Hüttenmeister tätig wurde und bald zu den höchsten Bergbeamten zählte.

Größtes Exponat:

Luther vor dem Reichstag in Worms (in „H wie Hier stehe ich“)

Hermann Freihold Plüddemann (1809–1868)

Öl auf Leinwand; 1864

Mit dramatisch zum Himmel erhobener Hand bekennt sich der Reformator vor dem Kreuz Christi zu seinen Schriften und bietet dem Kaiser die Stirn. So sah das 19. Jahrhundert Luthers berühmten Auftritt vor dem Reichstag in Worms 1521. Luthers frühesten Berichten zufolge war es jedoch ein eher nüchternes Ereignis, als er den Widerruf seiner Schriften verweigerte. Die berühmten Worte „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ sagte er so nie.

Kuriosestes Exponat:

Badeente „Martin Luther“ (in „Q wie Quietscheente“)

Vinyl; 2017; Geschenk des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff

Mit dem 500. Reformationsjubiläum 2017 erreichte der Luther-Kitsch einen nie dagewesenen Höhepunkt.

Als Badeente, Playmobilfigur, auf T-Shirts und zitiert auf Socken wurde Martin Luther millionenfach verkauft. Das Geschäft mit Luther-Andenken begann bereits im 16. Jahrhundert, und jedes Reformationsjubiläum brachte dann neuen Luther-Kitsch hervor. Günstige Massenware wie Büsten, Medaillen, Tassen und Postkarten hielten im privaten Raum Einzug. Neben den ehrfurchteinflößenden Denkmälern auf öffentlichen Plätzen trugen diese „Denkmäler für die Hosentasche“ stark zur Popularisierung Martin Luthers bei.

Zurückgekehrtes Exponat:

Span von einer Diele der Lutherstube (in „Z wie Zuhause“)

Holz; 16. Jh.

Papier; Anfang 20. Jh.

Inschrift: „From floor near Luther's table Wittenberg“

Diesen Holzspan löste eine amerikanische Touristin Anfang des 20. Jahrhunderts aus dem Dielenboden der Lutherstube und verwahrte ihn sorgfältig in einem selbst gefertigten Umschlag. Vor allem im 18. und 19. Jahrhundert verehrte man Luther beinahe wie einen Heiligen. Man sammelte alles, was mit Luther in Verbindung gebracht wurde. Ein Höhepunkt solcher „Reliquiensammlungen“ waren Splitter aus dem Inventar der Lutherstube. Dieser Span kam 2014 wieder in die Sammlung der LutherMuseen und ist wieder zu Hause im Lutherhaus.